

die h. geprüfte Grafschaft Mark einzustellen. Kurfürst Johann Moritz machte sich um die Hebung des Handels, des Verkehrs, der Wissenschaft und damit des allgemeinen Wohlstandes in hervorragendem Maße verdient. Als dann 1666 der Rälisch-Meißische Erbfolgestreit beigelegt, und die Mark endgültig Brandenburg zuerkannt wurde, schien ihr eine ruhige und gedeihliche Zukunft gesichert zu sein. Die Bemühungen des Großen Kurfürsten um Hebung der darniederliegenden Industrie, des Handels und Verkehrs zeigten sich bald wirksam. Vesserung der Verwaltung und Einführung einer Steuerreform, der Accise, ließ er sich sehr angelegen sein. Manche Urkunde, auch im Stadtarchiv Unna, zeugt noch heute von seinem Streben, seine Länder in jeder Weise zu heben. Um seine weit auseinander liegenden Gebiete in engeren Zusammenhang zu bringen, schuf er unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten Postverbindungen zwischen den neuen westlichen und den östlichen Ländern, deren eine auch über Unna ging. Der unermüdlische Kurfürst erschien auch selbst öfter im Westen, um nach dem Nochten zu sehen. So besuchte er auch die Stadt Unna am 6. Nov. 1646 mit einem Gefolge von 420 Personen und wiederholte seinen Besuch schon im nächsten Jahre.

In dem Raubkriege Ludwigs des XIV. gegen Holland stand der Bischof von Münster, Bernhard von Galen, auf Seiten Ludwigs, wogegen der Kurfürst von Brandenburg dem bedrängten Holland zu Hülfe kam. So geschah es, daß Münsterische Truppen 1672 in die Mark eindrangen, auch Unna einnahmen und schrecklich darin haufeten (v. St.). Als im folgenden Jahre die Franzosen, unter dem Marschall Turenne in Westfalen einfallend, vor Unna rückten, leisteten die Bürger zuerst Widerstand. Turenne warf 65 Bomben in die Stadt, schürte 220 Häuser ein und erzwang die Uebergabe am 4. Februar. Die Einwohnerschaft hatte von den Franzosen unsagbar zu leiden. „Sie zogen zwar,“ wie von Steinen sagt, „im Jentus ab, ließen aber eine solche Krankheit hinter sich, welche die meisten Einwohner in die Ewigkeit schickte.“ Wieder erschienen französische Truppen im Jahre 1679. An Widerstand konnte die Stadt bei ihrer Schwäche nicht denken. Eine Einquartierung folgte der anderen, und harte Brandbeschagnungen brachten die Bürger zur völligen Verarmung. Der Frieden zu St. Germain en Laye brachte endlich in demselben Jahre der schwer belagerten Stadt eine längere Zeit der Ruhe und des Aufstiegs.

### gez. Wittenbrinck-Unna.

Wolff II v. d. Mark f. v. d. Mark Margarete  
die Tochter des 1347-gestorb. Grafen Dietrich III  
von Arnsberg und Gräfin Hilke von Gersfeld  
Klass von des Mark, f. v. d. Mark. Im Jahr  
1601 I. d. v. d. Mark f. v. d. Mark  
v. d. Mark f. v. d. Mark